

Kontaktallergene des Jahrzehnts: Isothiazolinone

Gegenwärtig befinden sich höchst gesundheits-schädliche Isothiazolinone als Topfkonservierer in Dispersionsfarben und zahlreichen weiteren Produkten. Diese Gruppe Konservierungsstoffe sind nachgewiesenermaßen haut- und schleimhautreizend und verfügen über ein stark allergenes Potenzial. Daher können sie zu juckenden Ausschlägen, Kontaktekzemen usw. führen.

Es ist verantwortungslos, dass einige Produkte, die Isothiazolinone enthalten gar mit dem Gütesiegel „Blauer Engel“ ausgezeichnet werden. Wir fordern, dass diese Verbrauchertäuschung sofort beendet wird und Produkte hergestellt werden, die dem präventiven Gesundheitsschutz entsprechen.

Die stark allergenen Isothiazolinone müssen verboten werden. Es stellt sich die Frage der Verantwortlichkeit und der Produkthaftung.

Isothiazolinone

- Ein akutes Hautekzem kann durch Kontakt über die Luft während eines Aufenthaltes in einem frisch gestrichenen Raum ausgelöst werden.
- Typisch ist eine Reaktion an den freien Hautstellen.
- Betroffene können frisch gestrichene Räume erst viele Monate nach der Renovierung wieder beschwerdefrei betreten.

Aufgrund der allergenen Wirkung ist die Verwendung von Isothiazolinonen in verbrauchernahen Produkten vor allem in solchen, die als umweltfreundlich deklariert sind, nicht mehr vertretbar.

Jetzt gibt es die Lafu GmbH schon **26 Jahre**. Sie befasst sich u.a. mit folgenden Aufgabengebieten:

Innenraumhygienische Inspektion in Gebäuden und Produktionsstätten (Schadstoffe/Wohngifte, Schimmel, E-Smog, Radioaktivität), Bausachverständige, Raumluftechnische Anlagen	
Lebens- und Futtermittel / Hygienemanagement	Wasser / Abwasser, Schwimm- und Badeteiche Boden, Kompost, Abfall
Problemlösungen, produktions- und prozessintegrierter Umweltschutz, Umweltmanagement, Umweltpolitik und Gesellschaft Umweltbildung, Vorträge, Seminare, Eventveranstaltungen Gutachten, Handlungs- und Sanierungsempfehlungen	

Je weniger gesundheitliche Belastungen, umso mehr Lebensfreude!
Optimistisch, authentisch, kreativ, innovativ

Lafu GmbH

Am Wolllager 8
27749 Delmenhorst
Tel.: (0 42 21) 1 44 52
Fax: (0 42 21) 1 49 45
Mobil: (01 71) 3 49 01 49
Mail: info@lafu-gmbh.com
http://www.lafu-gmbh.com





Volkshochschule Delmenhorst

Vortrag: Wohngifte

Was Sie schon immer über gesundheitliche Auswirkungen von Wohngiften in Gebäuden wissen wollten und wie Sie sich schützen können

Freitag, 31.01.2020, 18:00-20:15

Referenten von der Lafu GmbH:
Tinola Zörner, MSc
Dipl.-Ing. Renate Seyfert,
Dipl.-Ing. Gary Zörner

Schwermetalle: Quecksilber Blei

Asbest Mineralfasern

Weichmacher

Schimmel Bakterien MVOCS

PCB

Motten- & Insektizidmittel

Holzschutzmittel: Lindan, PCP ...

Feinstaub Nanopartikel

Elektrosmog Radon

organische Säuren

Flammenschutzmittel

Alkohole Terpenoide Phenole

Konservierungsmittel

Ketone Aldehyde Ester

Alkane Aromaten Alkene

Glykole Siloxane

PAK

VOC: leichtflüchtige organische Stoffe

SVOC: mittel- und schwerflüchtige Stoffe

Kurs Nr: 20A5344W, 3 Ustd, 9 € VHS Delmenhorst
Am Turbinenhaus 11, Raum 08, 27749 Delmenhorst
Tel.: 0 42 21 - 981 800
Fax: 0 42 21 - 98 180 10
E-Mail: info@vhs-delmenhorst.de

Wohnen mit versteckten Gesundheitsrisiken

Menschen in Industrienationen halten sich 90% ihrer Zeit geschlossenen Räumen auf. Besonders zu Hause sollte man sich sicher fühlen können. Doch gerade hier kommen wir ständig in Kontakt mit Schadstoffen. Diese sogenannten Wohngifte verstecken sich in Möbeln, Baustoffen und Textilien.

Diese unsichtbaren Gefahren durch Belastungen in Innenräumen können zu schwerwiegenden Erkrankungen insbesondere der Atemwege, des Nerven-, Immun- und Hormonsystems und sogar zu chronischen Krankheiten führen.

Finanzielle Interessen und entsprechende politische Zusammenhänge, die zu diesen Kontaminationen führen, müssen mehr kritisch hinterfragt werden.

Die Lafu GmbH befasst sich schon viele Jahre mit den gesundheitlichen Auswirkungen von mit Schadstoffen und Wohngiften belasteten Innenräumen. Nicht nur führt sie Untersuchungen national und international durch, sondern Geschäftsführer Dipl.-Ing. Gary Zörner äußert sich auch regelmäßig kritisch in Presse und Fernsehen.

Aus jahrelanger Erfahrung heraus kritisieren die Referenten der Lafu GmbH grundsätzlich den Einsatz von gesundheitsschädlichen Chemikalien und setzt sich insbesondere kritisch mit Grenzwerten auseinander. Diese berücksichtigen nicht die



Dipl.-Ing. Renate Seyfert bei der Probenahme an einem Zuluftauslass einer Raumlufttechnischen Anlage (RLT-Anlage) Im Fokus stehen bei den Projekten Schimmel, Bakterien, Schadstoffe und Fasern.

Kombinationswirkungen von mehreren Schadstoffen, wie sie in der Praxis erfahrungsgemäß sehr häufig vorkommen.

Dieser Cocktail aus Wohngiften muss zudem in Kombination mit weiteren gesundheitsschädlichen Stoffen in Lebensmitteln, Trinkwasser, Kosmetika, Reinigungsmitteln und durch Umweltgifte gesehen werden. Diese können sich zu einer vielfach erhöhten und nicht mehr kalkulierbaren Gesundheitsgefährdung potenzieren, welche gängige Grenzwerte nicht beachten.

Zur Bewertung von Schadstoffkonzentrationen verwendet die Lafu GmbH daher unterschiedliche Bewertungsschemata (z.B. AGÖF*- Orientierungswerte für Lösungsmittel (VOC), schwerflüchtige organische Verbindungen (SVOC) und Schwermetalle, Geruchsleitfaden).

Die Schädlichkeit von Chemikalien (Lösungsmitteln, Konservierungsmitteln usw.) in Farben, Lacken und Klebern wird weithin unterschätzt und verharmlost.

Schadstoffe können in der Luft, im Material oder im Staub gemessen werden und liefern den Referenten Hinweise darauf, woher die Belastungen stammen. Im Vortrag werden sie von ihrer interessanten „Detektivarbeit“ beim Aufspüren von Schadstoffquellen und den Lösungsmöglichkeiten in der Praxis berichten

Das besonders wichtige Thema des Vermeidens oder zumindest des Minimierens von Belastungen wird ausführlich behandelt. Es wird die Forderung einer **Beweislastumkehr** begründet. So sollte z.B. eine Chemikalie, ein Produkt oder ein Produktionsverfahren nur dann erlaubt werden, wenn bewiesen ist, dass keine Schäden für Umwelt und Gesundheit entstehen.

* Arbeitsgemeinschaft ökologischer Forschungsinstitute

Asbest im Haus – Eine Spurensuche

Noch Anfang der 1980er Jahre wurde im Deutschen Bundestag gegen ein Asbestverbot gestimmt und erst 1993 wurde die tödliche Faser in Deutschland verboten.



Asbest befindet sich heute noch in Millionen von Wohnungen bzw. Gebäuden. Damit einher gehen Erkrankungen der Menschen aus asbestbelasteten Häusern (Baujahr vor 1995) oder unsachgemäßen Sanierungen kontaminierter Gebäude.

Menschen, die kleinere oder auch größere Reparaturen, Renovierungen oder auch Umbauten ihrer Wohnungen vornehmen, kennen in der Regel die asbesthaltigen Produkte, die zur Anwendung kamen, nicht oder nur teilweise.

Aber ohne Kenntnisse kein Schutz. Eine Asbest-erkrankung ist nicht heilbar, sie verläuft meist tödlich. Diese Diagnose verändert im Leben der Betroffenen und ihren Familien alles!

Im Vortrag werden unterschiedliche Asbestarten besprochen und Beispiele aus der Praxis der WohngiftexpertInnen vorgestellt.

Gesundheitliche Auswirkungen von Schadstoffen



Generell sollten für krebserregende und hormonell wirksame Gift-Chemikalien das Vorsorgeprinzip angewendet werden. Das heißt sie sollten vollkommen aus dem Lebensumfeld des Menschen verschwinden, da jedes kleinste bisschen solcher Substanzen das Risiko erhöhen, an Krebs erkranken zu können.



Experten der Lafu GmbH können für Vorträge, Workshops und Seminare aus dem Spektrum unserer Aufgabenbereiche angefragt werden.

Bestehende und neue Gesundheitsgefahren in Gebäuden

Die ExpertInnen der Lafu GmbH untersuchen Gebäude aller Baujahre und in unterschiedlichstem Zustand. In älteren Bestandsimmobilien sind neben Asbest auch vor allem giftige Holzschutzmittel, PCB und PAKs zu finden.

PAKs kommen in vielen Produkten zur Abdichtung, schwarzen Pappen und Anstrichen sowie Asphalt-estrichen, aber auch in einer Reihe anderer Baustoffe aus Gummi und Kunststoff vor. Häufig werden in älteren Häusern auch PCBs nachgewiesen, die in dauerelastischen Fugenmassen, Fenster- und Fugenkitten u.a. eingesetzt wurden, bis sie 2001 weltweit verboten wurden. Beide Stoffe sind gefährliche Giftstoffe in Wohnräumen (Siehe Kasten)

- **PAKs** (Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe) sind krebserzeugend, allergieauslösend und schädigen Leber, Immunsystem und Erbgut. **Symptome:** Müdigkeit, Kopfschmerzen, Nachlassen der Konzentrationsfähigkeit und Magen- und Darmbeschwerden
- **PCBs** (Polychlorierte Biphenyle) sind krebserregend und schädigen Lunge, Leber und Erbgut. **Symptome:** Hautpigmentierung, Lidschwellungen, chronische Bronchitis, Chlorakne, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Taubheit der Gliedmaßen, Störungen des Immunsystems
- **Holzschutzmittel** (Fungizide, Biozide, Insektizide) enthalten unterschiedliche Schadstoffe wie PCP, Lindan und Dioxine. Sie sind allergen, krebserregend und schädigen das Nervensystem. **Symptome:** Müdigkeit, Kopfschmerz, Konzentrationsstörungen, Bindehautentzündung, Ekzeme, Herzrhythmusstörungen

Auch verschiedene **Holzschutzmittel** sind in Gebäuden häufig ein Grund zur Sorge. Die Inhaltsstoffe von Holzschutzmitteln gasen über lange Zeit aus, gehen in Gegenstände über und reichern sich im Hausstaub an. Je nach Art des Verwendeten Mittels werden sie über Atmung oder Haut aufgenommen und führen zu einer Vielzahl an Beschwerden.

Im Anschluss an den VHS/Lafu Vortrag am 31.01.2020 wird um 20:30 Uhr zu einem Glas



eingeladen, anschließend gibt es ein Treff in einem Restaurant um die Ecke.

Ein weiteres, weitverbreitetes Wohngift ist **Formaldehyd**, welches vor allem aus Spanplatten und anderen Holzwerkstoffen ausdünstet. Als starkes Reizgas schädigt es vor allem Atemwege, Lungen sowie Augen und kann u.a. Kopfschmerzen, Gedächtnisstörungen und Übelkeit auslösen. Formaldehyd ist krebserregend und führt zu Tumoren im Nasenrachenraum.

Doch nicht nur in alten Häusern finden sich Schadstoffe, auch Neubauten und frisch renovierte Gebäude sind häufig belastet. So dünsten auch moderne Kleber und Lacke Lösungsmittel in mitunter beunruhigenden Mengen aus. Vliestapeten, die sich steigender Beliebtheit erfreuen, sind häufig mit Weichmachern und toxischen Flammschutzmitteln versetzt.

In einigen Fällen sind chemische Belastungen im Haus geruchlich deutlich wahrzunehmen, in anderen Fällen jedoch gelangen Giftstoffe unerkannt in Raumluft und Hausstaub.

Gesundheitsbelastungen in Gebäuden

